



Sammlung Theaterzettel

Carmen Jones

Barkhymer, William

1974-02-03

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Gastspiel d. u. 3. 2. 1974, 20 Uhr, Gr. Haus

CARMEN

nach George Bizets „Carmen“

von Oscar Hammerstein II

JONES





GEORGES BIZET Komponist der Oper «Carmen»

CARMEN

Schriftzug «Carmen» nach der Original-Ausgabe 1875

«Carmen» von Georges Bizet . . .

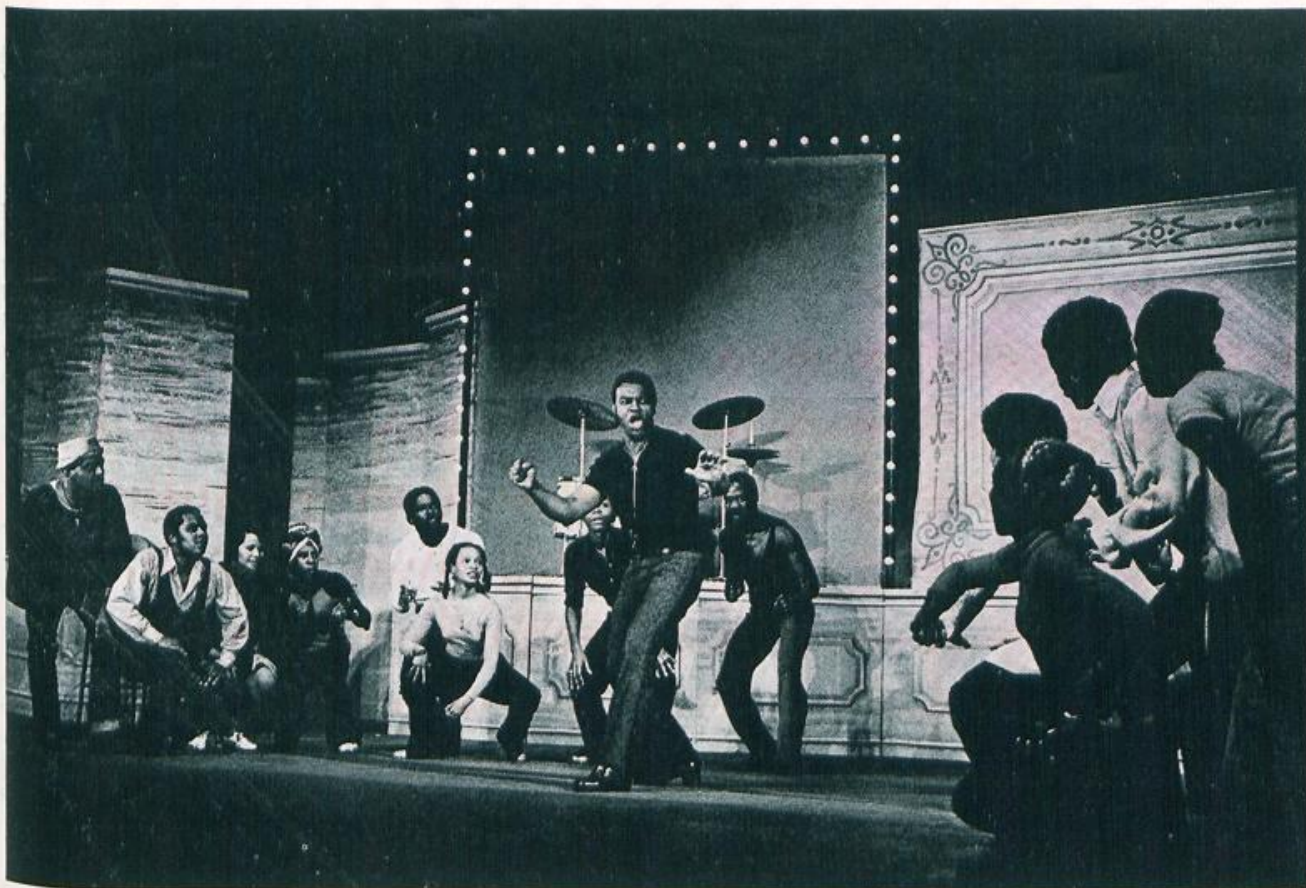
Am 3. März 1875 fand in der Pariser Opéra Comique die Uraufführung von Georges Bizets «Carmen» statt. Das Werk wurde sehr gemischt aufgenommen; zum erstenmal hatte es ein Komponist gewagt, einfache Menschen auf die Opernbühne zu stellen, das Volk in seiner Leidenschaft, seinem Widerspruch, seinem Glück und seinem Elend.

Drei Monate später starb Bizet; er konnte es nicht mehr erleben, dass «Carmen» zur erfolgreichsten Oper der Welt wurde: ein erregender Stoff, der den Kampf der Geschlechter, die schicksalshafte Leiden-

schaft einer unausweichlichen Liebe und die Geheimnisse des Eros zum Gegenstand hat.

Die Melodien von «Carmen» sind lyrisch und dramatisch, sie treffen den Menschen bis ins Innerste: die «Habanera», «Die Liebe vom Zigeuner stammt . . .», die Blumen-Arie, das Duett Micaela-Don José und das kraftvolle Torero-Lied.

Und wenn am Schluss der Oper Don José in wilder Eifersucht seine geliebte Carmen niedersticht, dann hat sich eine klassische Schicksals-Tragödie erfüllt.



Eine Szene aus der Probe von «Carmen Jones»

... und «Carmen Jones»

Am 2. Dezember 1943 fand am Broadway die Uraufführung von «Carmen Jones» statt. Oscar Hammerstein II hatte Bizets Oper in Musik, szenischem Aufbau und Handlung unangetastet gelassen. Der Schauplatz war von Sevilla nach den amerikanischen Südstaaten verlegt, die Zeit aus der Mitte des 19. Jahrhunderts in die Tage des zweiten Weltkriegs. Die Rezitative waren wie im Original durch Dialoge ersetzt. Aus der Cigaretten- war eine Fallschirm-Fabrik geworden, aus Don José jetzt Joe, ein Neger-Korporal der US-Armee und aus Escamillo der Schwergewichts-Boxer Huskey Miller. Die neuen Liedertexte gehören zu den schönsten und poetischsten, die Oscar Hammerstein II je schrieb, und so mächtig war der Eindruck

der Modernisierung, dass das alte Meisterwerk in 502 Broadway-Aufführungen seine ewige Zugkraft beweisen konnte.

Zweimal ist «Carmen Jones» seither wieder in grossen Serien am Broadway gespielt worden, und in ganz Amerika wurde «Carmen Jones» ein Bühnenerfolg.

Nun kam der Film: Im Jahre 1955 drehte Otto Preminger «Carmen Jones» mit Dorothy Dandridge als Carmen und Harry Belafonte als Joe. «Carmen Jones» wurde einer der erfolgreichsten Filme aller Zeiten.

Und nun kommt «Carmen» als Musical zurück nach Europa.

CARMEN JONES

Inhalts-Angabe

Oscar Hammerstein II hat seine Version der CARMEN in die Zeit während des Zweiten Weltkrieges in die Südstaaten der USA verlegt.

In einer Fabrik in der Nähe eines grossen Militär-Lagers werden Fallschirme für die US-Luftwaffe hergestellt und in dieser Fabrik arbeitet CARMEN Jones — so wie ihre Vorgängerin in Bizets Original einst in einer Zigarettenfabrik.

Corporal Joe — der Don Jose des alten Textbuches — bekommt Befehl, Carmen ins Militärgefängnis in der Nähe einzuliefern, weil Carmen während eines eifersüchtigen Streites mit Rivalinnen in der Fabrik, sich gegen die Ordnungsvorschriften in einem kriegswirtschaftlich wichtigen Betrieb verging.

Carmen versucht ihren Bewacher zu beciren und bittet ihn, sie laufen zu lassen — und der rechtschaffende und biedere Joe ist schliesslich so von ihr und ihren Reizen fasziniert, dass er ihren Verführungskünsten tatsächlich nachgibt. Zum Dank verspricht Carmen ihm, dass sie sich abends in Billy Pastors Café, einem von Soldaten stark frequentierten Tanz- und Nachtlokal treffen will.

Aber Joe kann von diesem Angebot keinen Gebrauch machen, weil er sofort wegen seines Wachvergehens belangt wird und drei Wochen Militärhaft bekommt.

Cindy Lou, Joe's Freundin aus gemeinsamer Kindheit auf dem Dorfe, die ihn in der Nähe der Fabrik und des Militärlagers vergeblich suchte, um ihm die Grösse seiner schwer kranken Mutter zu bestellen, trifft Joe zu spät, um das Unglück zu verhindern: das Wachvergehen ist bereits bestraft und Joe ist bereits in eine verhängnisvolle Zuneigung zu Carmen verstrickt.

Nach seiner Haft-Entlassung kommt Joe an seinem ersten freien Abend sofort in Pastors Café, wo Carmen mit ihren Freundinnen so gut wie zu hause ist.

Joe, der für Carmen viel auf sich genommen hat und seine dreiwöchige Strafe verbüsst, sieht seine Erwartungen enttäuscht — die Begrüssung ist bei weitem nicht so herzlich und leidenschaftlich, wie er sie sich in den Stunden seiner Haft immer wieder erträumt hatte. Aber es besteht kein Zweifel darüber, dass er Carmen verfallen ist.

Der bekannte Boxer Husky Miller, der auf dem Wege nach Chicago ist, wo für ihn ein entscheidender Kampf gegen einen lateinamerikanischen Champion bevorsteht, wird auf Carmen aufmerksam und veranlasst seinen Manager, Carmen und ihre Freundinnen sofort nach Chicago einzuladen — man erwartet die Mädchen auf dem Bahnhof.

Carmen, die von dieser Einladung fasziniert ist und für ihr Leben gern nach Chicago möchte, bringt Joe schliesslich dazu, dass er nach einer tätlichen Auseinandersetzung mit einem Vorgesetzten von der Armee desertiert und mit ihr in den nächtlichen Zug steigt.

Im Country Lawn Club in Chicago treffen wir im dritten Akt alle Beteiligten wieder — Joe ist bereits ein verängstigter Deserteur, der sich verstecken muss und gegen bessere Einsicht und den ausdrücklichen Wunsch Carmens die gemeinsame Wohnung verlässt und plötzlich im Club erscheint. Er spürt, dass Carmens Interesse für ihn — von ihrer früheren, rasch aufgeflamten und ebenso rasch verloderten Liebe ganz zu schweigen — immer mehr erlischt und dass Carmen den merkbaren und auffälligen Werbungen Husky Millers grosse Aufmerksamkeit bezeugt.

Seine Drohungen und seine Bitten, seine Klagen und seine Liebesschwüre nutzen ihm Carmen gegenüber wenig — aber sie lenkt noch einmal dem Verzweifelten gegenüber ein.

Cindy Lou, Joes Jugendliebe, die treuen Herzens den langen Weg nach Chicago nicht gescheut hat, weil sie ihren Joe immer noch liebt, kommt mit der erschütternden Nachricht, dass Joes Mutter gestorben ist und sie beschwört Joe, von Carmen abzulassen und sich der Gerichtsbarkeit zu stellen — sie spürt, dass er sonst verloren sein wird.

Im letzten Akt steht der grosse Boxkampf Husky Millers gegen den lateinamerikanischen Champion unmittelbar bevor, wir befinden uns vor dem Sport-Stadion, wo sich die Menge erwartungsvoll einfindet, dann hat Husky Miller seinen grossen Auftritt und wie zu erwarten, ist Carmen an seiner Seite.



Nachdem Husky Miller mit seiner Entourage in der Garderobe verschwindet, bleibt Carmen zurück — Joe ist in die Arena gefolgt und fordert sie mit aller Dringlichkeit auf, zu ihm zurückzukommen. Carmen, die in der Dringlichkeit Joes auch die Todesdrohung spürt, bleibt hart — sie ist ein unbeugsamer Charakter, der zu seinen Entschlüssen und Neigungen und Leidenschaften steht und in der Erregung wirft sie Joe schliesslich den Ring vor die Füsse, den sie von ihm zum Verlöbnis erhielt.

In diesem Augenblick ist für Joe, der um Carmens Willen sein Leben ruiniert hat, alles zu Ende — auch die hingebungsvolle Zuneigung der scheuen Cindy Lou kann daran nichts mehr ändern, auch darin sieht er keine Rettung mehr für sich. Und so bringt er die Treulose um.

Schluchzend sinkt er über ihr zusammen — während im Stadion dahinter Husky Miller, der Preisboxer, gegen seinen Opponenten antritt.

Europäische Erstaufführung

CARMEN JONES

Musical von Oscar Hammerstein II

nach der Oper «Carmen» von Meilhac und Halévy, basierend auf der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée

Musik von GEORGES BIZET, neu arrangiert von Robert Russell Bennett

Musikalische Leitung:	William Barkhymer
Inszenierung und Choreographie:	Ward Flemming
Choreinstudierung:	William Barkhymer
Assistenz:	Sandra Cooper
Bühnenbild:	Friedrich Goebel
Kostümentwürfe:	Horst Teuchert
Kostüme:	Steffi Trummer Irene Hanika
Technische Einrichtung:	Paul Schweighofer

PERSONEN :

Corporal Morrel
Cindy Lou

Joe

Sergeant Brown
Carmen Jones

Myrt
Frankie

Rum
Dink
Husky Miller

Foreman
Sally

T-Bone
President
Bartender
Miss Higgins
Poncho
Bullet Head
Drummer

Gyl Waddy
Elzar Levister *
Leona Gordon *
Alexander Yancy *
Walter Reeves *
Milton Irons
Colette Warren *
Ethel Ayler *
Vanessa Shaw
Gyse Breler
Gale Doss
Kosto Kilroy
John Swift *
George Goodman *
Antonie Pariss
Sandra Cooper *
Linda Griffin *
Gene Law
Ken Herbert
David Serame
Geraldine Connor
Ken Herbert
David Serame
Jeff Biddeau

* Die Besetzung des Abends wird durch Anschlag bekanntgegeben.

CHOR :	Seth Ansong	Ruth Gordon	Antonie Pariss
	Geraldine Connor	Grace Hackett	Margaret Donna Pleasont
	Leona Gordon	Henrietta Harris	Collin F. Prowell
	Rudolf Gordon	Ken Herbert	Gyl Waddy David Serame
BALLETT :	Antonie Bassae	Linda Griffin	Donald Samuels
	Jeff Biddeau	Gene Law	Andrea Saunders
	Sandra Cooper	Alfonso Prothro	Michel Silva
			Linda Volkerts

ORCHESTER

ERSTER AKT:

1. Szene: Der Platz vor einer Fallschirm-Fabrik, in der Nähe einer Stadt, im Süden der USA.
2. Szene: Billy Pastors Café, drei Wochen später.

ZWEITER AKT:

1. Szene: Terrasse des Meadow Lawn Country Club, im Süden Chicagos, zwei Wochen später, nachts.
2. Szene: Ausserhalb eines Sport-Stadions, eine Woche später, abends.

Pause nach der 2. Szene des ersten Aktes

Aufführungsrechte: MIMOS-VERLAG

Warum eigentlich Carmen Jones ?



Mit seiner Version der CARMEN hat Oscar Hammerstein II mehr versucht als nur ein bewährtes Standardwerk des Opern-Repertoires von einem Lebenskreis in einen anderen zu überführen. Er hat uns zugleich gezeigt, dass eine zündend geschriebene Musik vor jedem Daseins-hintergrund neu lebendig zu machen ist und vor allem: dass diese Musik an keine nationale oder ethnisch vorbestimmte Theater-Gewohnheit oder Aufführungspraxis gebunden ist.

CARMEN JONES ist ein lebendiges, schöpferisches Plädoyer für die Einheit und für die Unteilbarkeit der Musik und der musikalischen Empfindung.

Die Aufführung dieses neuen Stückes mit den altvertrauten Klängen, die wir vor einem Publikum deutscher Sprache mit einem Ensemble aus dem englischsprachigen Kreis präsentieren, ist nicht als eine banale Konkurrenz zur herkömmlichen CARMEN und zur vertrauten Aufführungsweise zu verstehen. Sie ist als eine Bereicherung und entscheidende Ergänzung bestehender Erfahrungen gedacht.

Die Substanz einer Liebesgeschichte und der sie belebenden Musik soll reflektiert — im Spiegel des Veränderten und des Gleichbleibenden — in das Bewusstsein des Zuschauers zurückkehren.

Mit einer neuen, kraftvollen Spontaneität, mit einer naiven Gefühlsbezogenheit und mit einer einfachen, noch durch keinerlei Traditionslast überfrachteten, ursprünglichen Theaterfreude wird eine Geschichte erzählt: von Sergeant Joe, der gegen jede bessere Einsicht und jede liebende, wohlmeinende Warnung einer gewissen CARMEN JONES verfällt, hingezogen und schliesslich hinabgestossen, geliebt und schliesslich zu Tode gedemütigt — wie ein Theater-Jahrhundert vor ihm der Don José.

Das ästhetische Raffinement im bewährten Orchesterklang Bizets, das der Arrangeur Bob Bennett unter vollständiger Wahrung der melodischen Substanz auf ein einfacher überschaubares Klang-Volumen reduziert hat und die empfindungsschwere Einfachheit jener neuen musikalischen Welt, die vom Blues her ihr unverwechselbares Profil gewann — diese beiden ursprünglich so weit auseinander liegenden Welten musikalischer Ausdrucksweise — gehen eine neue, geschwisterliche Verbindung ein, leben voneinander und miteinander.

Aus einem ästhetischen Spannungsverhältnis erwächst, kraft der Universalität des Phänomens Musik, eine bezwingende neue Harmonie.

Die musikalisch unteilbare Welt gibt sich uns als eine aus gleichen Ursprüngen hervorgegangene, von gleichen Motiven belebte und von gleichartigen Erfahrungen bestimmte Welt zu erkennen.

William A. Edwards

(Aus dem Amerikanischen übertragen von Willy H. Thiem)



Szene aus «Carmen Jones» in der Broadway-Inszenierung

Oscar Hammerstein II

Wer ist der Mann, der die Idee hatte, Bizets «Carmen» als Musical für Neger zu schreiben? Oscar Hammerstein der Zweite (1885—1960), ein Riese von Gestalt, in seinem Herzen ein Poet, gemächlich, ausgeglichen und menschlich in seinem Wesen, blieb sein Leben lang ein überraschtes Kind, unberührt von den Wonnen und Unbilden, die ihm in solch reichem Mass zuteil wurden. Das Rechtsstudium an der Columbia University befriedigte ihn nicht lange. Sein erstes Bühnenwerk war das vieraktige THE LIGHT (1919), dessen einmütige Ablehnung ihm den Weg zu anderen literarischen Gebieten wies. 1920 sah er sein erstes Musical ALWAYS YOU mit Musik von Herbert Stothart aufgeführt, sechs Monate später durfte er, wiederum mit Stothart, seinen ersten Erfolg buchen: TICKLE ME. Von

da an wird die Geschichte. Oscar Hammersteins bis zu seinem Zusammenwirken mit Rodgers ein wechselvoller Bericht über weltweite Triumphe und dröhnende Fehlschläge. Im Alter von dreissig Jahren war er der Librettist vielgerühmter Broadway-Operetten von Friml, Kern und Gershwin, dann geht 4 Jahre lang die Quadrille Hammersteincher Produktionen paarweise weiter: 1926 WILD ROSE mit Friml 59mal und DESERT SONG mit Romberg 471mal; 1927 GOLDEN DAWN mit Kálmán, der seine Musik per Post nach New York sandte, 184mal und SHOW BOAT mit Kern 572mal; 1929 RAINBOW mit Youmans 29mal und SWEET ADELINÉ mit Kern 234mal. «Carmen Jones» wurde 1943 für Oscar Hammerstein II zu einem triumphalen Erfolg.

Die Spitzen-Tourneen 1973 / 1974 / 1975

SCHAUSPIELE und KOMÖDIEN

Endstation Sehnsucht

von Tennessee Williams, mit Sonja Ziemann, Götz George, Brigitte Rau, Gunnar Möller, Inszenierung: Charles Regnier

Die Physiker

von Friedrich Dürrenmatt, mit Charles Regnier, Ruth Hellberg
Inszenierung: Friedrich Dürrenmatt

Die Häuser des Herrn Sartorius

von Bernard Shaw, mit Hannes Messemer, Silva Simon, Inszenierung: Boleslaw Barlog

Blick zurück im Zorn

Schauspiel von John Osborne, mit Monika Peitsch, Inszenierung: Günther Penzoldt

Ein Volksfeind

Schauspiel von Henrik Ibsen, mit Alexander Kerst, Inszenierung: Heinrich Koch

Zwei Engel

Lustspiel von Janne Furch, Gastspiel des Ohnsorg-Theaters Hamburg mit Heidi Kabel, Heidi Mahler und dem Ensemble
Inszenierung: Günther Siegmund

Des Teufels General

Schauspiel von Carl Zuckmayer mit Hans-Joachim Kulenkampff
Inszenierung: Prof. Karl-Heinz Stroux

2 Männer suchen eine Frau . . .

(The Odd Couple) Komödie von Neil Simon, mit Harald Leipnitz und Günther Ungeheuer, Inszenierung: Heinz-G. Stamm

Zwei Dutzend rote Rosen

Lustspiel von Aldo de Benedetti, mit Christiane Maybach, Heinz Brunner-Kraft, Günther Kropp, Sigrid Seigel
Inszenierung: Otto Dewald

Hexenjagd

Schauspiel von Arthur Miller mit Vera Tschechowa und Vadim Glowna
Inszenierung: Wolfgang Glück

Die Hebamme

Komödie von Rolf Hochhuth mit Heidemarie Hatheyer, Hugo Lindinger
Inszenierung: Rolf Hochhuth

Moral

Komödie von Ludwig Thoma, mit Hermann Schomberg, Inszenierung: Karl Vibach

Vor Sonnenuntergang

Schauspiel von Gerhart Hauptmann mit Gustav Knuth, Elisabeth Lennartz, Lore Fischer, Klaus Knuth
Inszenierung: Frantisek Miska

Vater einer Tochter

Komödie von Curth Flatow mit Uschi Glas, Karl Schönböck
Inszenierung: Harald Leipnitz

Dr. med. Hiob Praetorius

Komödie von Curt Goetz mit Karl-Heinz Schroth
Inszenierung: Karl-Heinz Schroth

Die ehrbare Dirne

Schauspiel von Jean-Paul Sartre, mit Christiane Maybach, Ernst-Günther Seibt, Jimmy Ondo, Inszenierung: Inigo Gallo

Der Unbestechliche

Komödie von Hugo von Hofmannsthal mit Josef Meinrad, Heinz Ehrenfreund, Marianna Schönauer u. a., Original-Inszenierung der Bregenzer Festspiele, Regie: Josef Meinrad

Fräulein Julie

Schauspiel von Strindberg, mit Ulla Jacobsson, Sieghard Rupp, Julia Gschnitzer
Inszenierung: Frank Sundström, Königliches Dramatisches Theater Stockholm
Original-Inszenierung der Europäischen Wochen Passau und der Bregenzer Festspiele

Die ist nicht von Gestern

Komödie von G. Kanin, mit Elke Sommer

Der Trauschein

Komödie von Ephraim Kishon, mit Chaim Polani, Inszenierung: Jan Aust, Gastspiel des Bernhard-Theaters Zürich

Es bleibt in der Familie

Komödie von Louis Verneuil, mit Carl Schell, Stella Money, Margarethe Schell-von Noé

Mirandola

Lustspiel von Carlo Goldoni mit Johanna von Koczian

Kean

Schauspiel von Jean-Paul Sartre, mit Uwe Friedrichsen, Inszenierung: G. Penzoldt

Die Räuber

Schauspiel von Friedrich Schiller
Inszenierung: Hans-Dieter Schwarze

Hamlet

Schauspiel von Shakespeare, mit Helmuth Lohner, Inszenierung: Prof. Karl-H. Stroux

Die 12 Geschworenen

Schauspiel von Rose/Budjuhn mit Horst Tappert

Eines langen Tages Reise in die Nacht

Schauspiel von O'Neill, mit Grete Mosheim, Inszenierung: Ludwig Cremer

Salome

Schauspiel von Oscar Wilde, Original-Inszenierung des Schauspielhauses Bochum
Intendant Peter Zadek

. . . und in Vorbereitung:

Die Wildente

Schauspiel von Henrik Ibsen

Julius Cäsar

Schauspiel von William Shakespeare

Der fröhliche Weinberg

Komödie von Carl Zuckmayer

THEATER DER ZEIT

Neu-Inszenierungen in Vorbereitung

MUSICALS

West Side Story

von Leonard Bernstein

Carmen Jones

nach «Carmen» von Georges Bizet, von Oscar Hammerstein II, Original Neger-Ensemble aus New York

Die Dreigroschenoper

von Brecht/Weill

Irma La Douce

von Breffort und Monnet, mit Dagmar Koller, Claus Wilcke, Mircea Krishan

Hair

Das weltberühmte Musical

Anatevka

von Harnick/Bock/Stein

OPERETTEN

Original-Inszenierungen des «Wiener Operetten-Theaters»

Der Zarewitsch

von Franz Lehár

Das Land des Lächelns

von Franz Lehár, mit Rudolf Schock

Die Csardasfürstin

von Emmerich Kalman, mit Marika Röck

Schwarzwaldmädel

von Leon Jessel, mit Monika Dahlberg, Heinz Maria Lins, Paul H. Schüssler

Eine Nacht in Venedig

von Johann Strauss

Wiener Blut

von Johann Strauss

Der Zigeunerbaron

von Johann Strauss

Die Försterchristl

von Georg Jarno

Das Dreimäderlhaus

von Schubert/Berté, mit Rudolf Schock und Dagmar Koller

. . . und dazu als Möglichkeit für grosse Bühnen:

Original-Gastspiele des «Hamburger Operettenhauses» und des «Theaters des Westens Berlin»

Verlangen Sie Vorschläge

LUSTSPIELE

Willy Millowitsch

mit seinen Erfolgsstücken

BALLETT

Fiesta in Brasilia 74

Die Musik- und Tanz-Show aus Südamerika mit dem «Karneval aus Rio», 30 Tänzerinnen und Tänzer, Sänger und Musiker

Der Schwanensee

von Peter Tschaikowsky, mit dem «Festival-Ballett Nikic Monte Carlo»

Dornröschen

von Peter Tschaikowsky, mit dem «Festival-Ballett Nikic Monte Carlo»

Das Wiener Staatsopernballett

KINDER- UND JUGEND-THEATER

Neues vom Räuber Hotzenplotz

von Otfried Preussler

Pippi Langstrumpf von Astrid Lindgren

Hänsel und Gretel von Grimm/Eigner

SOMMER-PROGRAMM 1974:

Eine Nacht in Wien/Ballett-Abend mit einem Solisten-Ensemble vom Wiener Staatsopernballett/Die Oberkraiener-Musikanten/Der Zarewitsch/Die Csardasfürstin/Es bleibt in der Familie/Die ehrbare Dirne/Willy Millowitsch/Gala-Show

Vico Torriani/Fiesta in Brasilia 74

FREILICHT-SPIELE

«Jedermann» mit Hans-Joachim Kulenkampff/«Tarquato Tasso» mit Darstellern des Burgtheaters Wien/«Der Zarewitsch»/«Die Csardasfürstin»

Schweizer Tournee-Theater

CH - 4006 Basel, Malzgasse 18

Tel. 061 - 23 15 02 23 15 04